

Pressemitteilung zum Jahresergebnis Aussenhandel & Direktinvestitionen Deutschland-Schweiz 2016

Freitag, 31. März 2017

Inhaltsübersicht

- Deutschland verteidigt 2016 seine Stellung als grösster Handelspartner der Schweiz
- Schweizer Unternehmen investierten 2016 in Deutschland wie nie zuvor
- [Grafiken](#)

Sperrfrist: 31. März 2017, 10.00 Uhr

Kontakt für Rückfragen:

Ralf Bopp
Direktor der Handelskammer Deutschland-Schweiz
ralf.bopp@handelskammer-d-ch.ch
0041 44 283 61 50

Presse-Information

Nummer: 1

Communiqué de presse

Datum: 31. März 2017

Notizia di stampa

Deutschland verteidigt 2016 seine Stellung als grösster Handelspartner der Schweiz

Deutschland ist 2016 wichtigster Handelspartner der Schweiz. Nach Jahren des Rückgangs im Aussenhandel der beiden Länder haben sich die Handelsanteile im vergangenen Jahr wieder stabilisiert. Die grenzüberschreitende Vernetzung nimmt zu.

In der Summe verzeichneten Importe und Exporte ein Plus von 5,5% auf einen Wert von 88,2 Mrd. CHF. Damit hat Deutschland einen fast doppelt so hohen Anteil am Aussenhandel der Schweiz wie die USA, welche an zweiter Stelle folgen und einen dreimal so hohen Anteil wie Italien auf Rang 3. Es folgen Frankreich und China auf Rang 4 und 5.

Deutschland verteidigt damit seine Stellung als wichtigster Exportkunde und Beschaffungsmarkt für die Schweiz mit stabilen Handelsanteilen gegenüber dem Vorjahr: 18,8% der Schweizer Exporte wurden 2016 nach Deutschland geliefert und 28% der Schweizer Importe kamen aus Deutschland. Die Importe erhöhten sich zum Vorjahr um 3,3% auf 48,5 Mrd. CHF und die Exporte um 8,3% auf 39,7 Mrd. CHF.

Die Handelskammer Deutschland-Schweiz geht davon aus, dass die Bedeutung des Exportmarktes Deutschland für die Schweizer Wirtschaft auch in Zukunft kaum abnehmen wird, auch wenn Märkte wie USA und China in den vergangenen Jahren deutlich an Gewicht gewonnen haben. Gerade für die vielen kleinen und mittelständischen Exportfirmen bieten die Marktnähe, ähnliche Geschäftsgepflogenheiten und nicht zuletzt die Kontrakt- und Zahlungssicherheit, klare praktische Vorteile. Die Erwartung in die positive Entwicklung manch weit entfernter Exportmärkte hat sich, wie die Kammer mitteilt, oft nicht erfüllt. In vielen Fällen lohne sich eher der Ausbau der Marktposition in Deutschland oder anderen angestammten Exportmärkten, als zum Beispiel Qualitäts- und Zahlungsausfallrisiken in Kauf zu nehmen. Für Einkäufer in Deutschland ist die Schweiz keine unbedeutende Quelle: Immerhin liegt die Schweiz auf Platz 7 im Ranking der wichtigsten Beschaffungsmärkte Deutschlands weltweit.

Die grössten Exportbranchen der Schweiz setzten denn auch auf den Export in Richtung Deutschland und konnten ihren Absatz 2016 steigern: Die chemische-pharmazeutische Industrie mit 15,3%, Maschinen, Apparate, Elektronik mit 2,4% und Metalle und Metallwaren mit 3,1%.

Die Handelskammer rechnet in Zukunft noch mit einer weiteren Vernetzung der schweizerischen und deutschen Wirtschaft. Bereits heute haben Zulieferprodukte und Investitionsgüter, welche unter beiden Ländern gehandelt werden, einen Anteil von über 50%. Dabei werden bis auf Automobile aus Deutschland und Uhren und Präzisionsinstrumente aus der Schweiz, praktisch die gleichen Warenarten über die Grenze geliefert. Der Trend zur Digitalisierung wird die grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten sehr wahrscheinlich weiter intensivieren. Die notwendigen Voraussetzungen wie qualifizierte Arbeitskräfte, Automatisierungsgrad, Innovationskraft und Kapital sind in beiden Ländern bestens vorhanden.

Im Ausblick für 2017 erwartet die Handelskammer einen Zuwachs des Aussenhandels Deutschland – Schweiz in Höhe von 4%.

Kontakt

Ralf Bopp
Direktor der Handelskammer Deutschland-Schweiz
ralf.bopp@handelskammer-d-ch.ch
0041 44 283 61 50

Presse-Information

**Communiqué de presse
Notizia di stampa**

Nummer: 2

Datum: 31. März 2017

Schweizer Unternehmen investierten 2016 in Deutschland wie nie zuvor

Schweizer Unternehmen haben noch nie so viel in Deutschland investiert wie nach dem Frankenschock. Mit 8,1* Mrd. Euro setzte sich der Investitionsboom auch im Jahr 2016 fort und liegt um das Vierfache über dem langjährigen Mittel. Bereits bis zum Jahresende 2015 erreichten Schweizer Direktinvestitionen den Rekordwert 6,0 Mrd. Euro. Die 1.906 Schweizer Firmen haben mit 400.000 Personen in Deutschland mehr als dreimal so viele Beschäftigte, wie deutsche Unternehmen in der Schweiz.

Der deutliche Anstieg der Schweizer Firmenkäufe, Unternehmensbeteiligungen und -gründungen ist nach Einschätzung der Handelskammer Deutschland-Schweiz einerseits durch die hohe Überbewertung des Schweizer Frankens zum Euro und andererseits auf das robuste Wirtschaftswachstum in Deutschland zurückzuführen. Der starke Frankenkurs begünstige die Investitionen.

Tatsächlich kann die Handelskammer in den letzten beiden Jahren ein gestiegenes Informationsinteresse an den Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Deutschland feststellen. Schweizer Firmen suchen die Ausweitung ihrer Marktposition in Deutschland, aber auch nach Verlagerungsmöglichkeiten von Teilen der Produktion oder prüfen die Neuausrichtung der Wertschöpfungskette unter Kostensenkungsaspekten. Bei einem bereits hohen Direktinvestitionsbestand von 40 Mrd. Euro wird auch auf den Ausbau bereits bestehender Tochtergesellschaften gesetzt. Zudem spielen logistische Aspekte der Erleichterung des Warenflusses eine Rolle, da die Schweiz nicht Mitglied der EU Zollunion ist. Auch die Erschliessung günstigerer Einkaufsquellen über EU Tochtergesellschaften zählt zu den Motiven der Schweizer Unternehmer.

Die Direktinvestitionen, welche zum überwiegenden Teil Unternehmensbeteiligungen sind, geben auch die wirtschaftliche enge Verflechtung zwischen der deutschen und der schweizerischen Wirtschaft wieder. So nahmen 2016 auch die deutschen Investitionen in der Schweiz um 4,8 Mrd. Euro zu und widerspiegeln das langfristige Vertrauen deutscher Investoren in den Wirtschaftsstandort Schweiz. Deutsche Firmen zielen auf die intensivere Marktbearbeitung, die Ausschaltung administrativer Hürden in der grenzüberschreitenden Geschäftsabwicklung, die beim Zoll, der Mitarbeiterentsendung und in der Logistik entstehen.

Mit einem fast gleich grossen Direktinvestitionsbestand von 39,2 Mrd. Euro beschäftigten die 1.373 deutschen Unternehmen in der Schweiz 123.000 Personen.

Hält die Situation des derzeitigen wirtschaftlichen Umfelds an, dürfte nach Meinung der Handelskammer der Trend zu weiteren gegenseitigen Unternehmensbeteiligungen eine Fortsetzung erfahren: Oft sind Marktanteilsgewinne nur noch durch Zukäufe zu erreichen. Auch ergeben sich durch anstehende Nachfolgeregelungen Möglichkeiten zum Markteinstieg über die Grenze. Den Schweizer Investoren hilft für einmal der Frankenkurs.

Kontakt

Ralf Bopp
Direktor der Handelskammer Deutschland-Schweiz
ralf.bopp@handelskammer-d-ch.ch
0041 44 283 61 50

*Alle Zahlen gemäss Deutscher Bundesbank; die Bestandsstatistik gibt als aktuellste Werte die Zahlen des Jahres 2014 wieder